



Stellenstreichungen sollen absolut tabu sein

Siemens-Mitarbeiter sorgen sich wegen Konzernumbau – 1350 arbeiten im Freistaat

Von Simone Rothe

Erfurt/Rudolstadt. Mit Aktionen vor den Toren der Siemens-Werke in Erfurt und Rudolstadt hat die IG Metall am Freitag eine Arbeitsplatzgarantie für die Thüringer Mitarbeiter des Konzerns gefordert. Angesichts des geplanten Konzernumbaus „stochern wir im Nebel“, sagte Gewerkschaftssprecher Kirsten Joachim Breuer in Erfurt.

Er forderte von der Konzernzentrale in München Klarheit über die Zukunft der vier Stand-

orte und der etwa 1350 Arbeitsplätze im Freistaat. „Die Verunsicherung in der Belegschaft ist groß.“ Auch an anderen Konzernstandorten in Deutschland gab es Aktionen.

Wirtschaftsminister Uwe Höhn (SPD) erwartet nach Gesprächen mit Siemens-Vertretern weder Stellenstreichungen noch Standortschließungen in Thüringen. „Wir haben bereits Anfang Mai Kontakt zu Siemens aufgenommen, um uns über die Konsequenzen der geplanten Umstrukturierung für die vier

Thüringer Standorte unterrichten zu lassen“, erklärte Höhn. Er werde Siemens beim Wort nehmen, dass Thüringen von den Veränderungen nicht negativ betroffen sei. Höhn erinnerte an eine „gute Tradition der Mitbestimmung“, an die angesichts der Verunsicherung von IG Metall und Belegschaft angeknüpft werden sollte.

Bei den Aktionen zum Schichtwechsel in Erfurt und Rudolstadt informierten Gewerkschaftsvertreter und Betriebsräte Hunderte Mitarbeiter

über ihre Vorstellung zum angekündigten Konzernumbau. „Wir sind keine Umbau-Gegner, sondern unterstützen die Ausrichtung des Tankers Siemens auf Wachstumsmärkte. Wir wollen aber mitgestalten“, sagte Gewerkschafter Breuer. Von Änderungen in der Medizinsparte könnte das Röntgenwerk in Rudolstadt betroffen sein. Beim Generatorenwerk in Erfurt sei die Sorge um den Arbeitsplatz angesichts rückläufiger Aufträge und geringer Gewinnmargen groß.